

dem allsehenden Auge sich beides, die äußerlichen Handlungen sowol, als auch die Tiefen des Herzens, entdecken.

Ach! wie oft würde sich unsere Ehrfurcht in Verachtung verwandeln, wenn wir an eben denselben Gegenfüßler der fürtreflichsten Charactere bemerken würden.

Sehet dahingegen jenen, welchen man für einen Religions-Spötter ausschreyet, dessen leichtfertige Zunge vielleicht oft den Regungen eines guten Herzen widerstehet, dieser ist ein barmherziger Samariter. Er beweiset Edelmuth an seine Beleidiger. Er kann jedem Hausvater ein nachahmenswürdiges Beispiel seyn. Er beschämnet oft an guten Werken Cardinale, Bischöfe und Aebte.

Jenen bedecket die Schminke der Tugend, und diese ist nichts, als die Furcht für Schande.

Jener begehet nie ein Verbrechen, aber die Welt beliebe nur seiner Einfalt diese Enthaltung zuzuschreiben.

Ein anderer wird oft für tugendhaft gehalten, und er ist doch darum nur nicht lasterhaft, weil seine Trägheit es nicht gestattet.

Werfet einen Blick auf den, welchem seine Geschäfte nicht gestatten, Othem zu schöpfen.

Er suchet mit Schweiß und Mühe den Ruhm eines wirksamen Mitgliedes des gemeinen Wesens. Aber er wird seinen Endzweck verfehlen: denn man weiß es schon, daß dieser Gauckler ein beschäftigter Müßiggänger ist, oder daß es mit seinen Geschäften höchstens keine andere Absicht habe, als seinen

Ei-